MUNALE
LI

BIBLIOTECA COMUNALE
UDINE
N.o: 41629
COLL.: 7. VI. D

K

BIB
Cat
Loc

BIBLIOTECA COMUNALE
UDINE
Cat. N. 41629
Loc.

Cte Enrico Calice
S. Pietro di Gorizia

La Çhampana di Schiller

e altris

poesiis classichis todesçhis

tradotis in furlan di Gurizza e vicinancis

cui tesçh originai in fazza.

886

GURIZZA
Stamparia „Giov. Paternolli“
1909.

[illegible] [illegible]

A. Dumas
CALICE

41629

~~F-VI-D~~

di Enrico
CALICE

LA
CHAMPANA DI SCHILLER

E ALTRIS

PÔESIIS CLASSICHIS TODESCHIS

TRADOTIS IN FURLAN DI GURIZA E VICINANCIS

CUI TESÇJ ORIGINAI IN FACIA

[illegible]

[illegible]

LA
ÇHAMPANA DI SCHILLER

E ALTRIS

POESIIS CLASSICHIS TODESÇHIS

TRADOTIS IN FURLAN DI GURIZZA E VICINANCIS

CUI TESÇH ORIGINAI IN FAZZA

Ortografia furlana second il sistema del classic Vocabolari furlan
del Dr. Giulio Andrea Pirona di Udin.

(FUR DI COMERÇI)

GURIZZA
STAMPARIA „GIOV. PATERNOLLI"
1909.

CHIST LAVORUTT

DI AFIETT PAL SO PAIS NATAL

E 'L SO ANTIG LENGAZZ

DEDICA

ALA SO' ÇHARA FEMINA

IL TRADUTOR.

GURIZZA AI 10 DI SETEMBAR 1909.

DAS LIED VON DER GLOCKE.

I.

Fest gemauert in der Erden
Steht die Form, aus Lehm gebrannt.
Heute muß die Glocke werden!
Frisch, Gesellen, seid zur Hand!
Von der Stirne heiß
Rinnen muß der Schweiß,
Soll das Werk den Meister loben;
Doch der Segen kommt von oben.

Zum Werke, das wir ernst bereiten,
Geziemt sich wohl ein ernstes Wort;
Wenn gute Reden sie begleiten,
Dann fließt die Arbeit munter fort.
So laßt uns jetzt mit Fleiß betrachten,
Was durch die schwache Kraft entspringt;
Den schlechten Mann muß man verachten,
Der nie bedacht, was er vollbringt.

„IL ÇHANT DE LA ÇHAMPANA."

I.

Imurada in t' a tiara
Sta la forma di modon ;
La çhampana si prepara,
Legris zovins, atenzion !
  Scori pur d' ardor
  Da la front sudor
Par finî cun laud la vora !
Ma l' ajud ven di disora.

A seria impresa e di fadia
Paraula seria pur convèn ;
Cun boins discors in compagnia
La vora va di man plui ben.
Ualìn par chist rifleti prima,
Ce chè di debil fuarza nass ;
Chell bon di nuja no si stima
Che no riflett a ce che 'l fas ;

Das ist's ja, was den Menschen zieret,
Und dazu ward ihm der Verstand,
Daß er im innern Herzen spüret,
Was er erschafft mit seiner Hand.

II.

Nehmet Holz vom Fichtenstamme,
Doch recht trocken laßt es sein,
Daß die eingepreßte Flamme
Schlage zu dem Schwalch hinein!
Kocht des Kupfers Brei,
Schnell das Zinn herbei,
Daß die zähe Glockenspeise
Fließe nach der rechten Weise!

Was in des Dammes tiefer Grube
Die Hand mit Feuers Hilfe baut,
Hoch auf des Thurmes Glockenstube,
Da wird es von uns zeugen laut.
Noch dauern wird's in späten Tagen
Und rühren vieler Menschen Ohr,
Und wird mit dem Betrübten klagen,
Und stimmen zu der Andacht Chor.
Was unten tief dem Erdensohne
Das wechselnde Verhängniss bringt,
Das schlägt an die metallne Krone,
Die es erbaulich weiter klingt.

Ch' apunt un vant d' uman natura,
La dota l' è de l' intelett,
Che vevi guida in se sigura
Par ogni vora so' e progett.

II.

Che sei sutt il len impuarta
E ch' al sei di chell di pin,
Aciochè la flama fuarta
Ben si premi t' al çhamin.
Prest al ram bulìd
Sei il staign unìd,
Che la tegnadizz mistura
Scoli senza sfessadura.

Ce chè l' inzèn in fonda fuessa
Judàd dal fûg creàd varà,
Da l' alta torr che vora stessa
Lis nestris lauz proclamarà.
Par aigns e aigns sarà in vita,
L' udit di tross je colpirà ;
Je zemerà cu' l' int aflita,
I sacros çhanz compagnarà ;
E cé che al cur uman ca sota
Il fatt ganzand distribuìs,
Al bronz la sù da la so' bota
Che avant traspuarta 'l pio avis.

III.

Weiße Blasen seh' ich springen;
Wohl! die Massen sind im Fluß.
Lasst' s mit Aschensalz durchdringen,
Das befördert schnell den Guß.
Auch vom Schaume rein
Muß die Mischung sein,
Daß vom reinlichen Metalle
Rein und voll die Stimme schalle.

Denn mit der Freude Feierklange
Begrüßt sie das geliebte Kind
Auf seines Lebens erstem Gange,
Den es in Schlafes Arm beginnt;
Ihm ruhen noch im Zeitenschooße
Die schwarzen und die heitern Loose;
Der Mutterliebe zarte Sorgen
Bewachen seinen goldnen Morgen —
Die Jahre fliehen pfeilgeschwind.
Vom Mädchen reißt sich stolz der Knabe,
Er stürmt ins Leben wild hinaus,
Durchmißt die Welt am Wanderstabe,
Fremd kehrt er heim ins Vaterhaus.
Und herrlich, in der Jugend Prangen,
Wie ein Gebild aus Himmelshöhn,
Mit züchtigen, verschämten Wangen
Sieht er die Jungfrau vor sich stehn.

III.

Eco zà si sciolz la massa,
Perlis blançhis cà e là;
Sù, metegit la potassa,
Che sei pronta a butâ!
E si sbrumi prest,
Che sei nett il rest,
Par che la metalic boçha
Vevi clara vôs che toçha.

Cun suns di fiesta e d' alegria
Il dolz bambin saludarà,
Che dai sô dis la prima via
In brazz dal sun scomenzarà.
La sort che ben o mal gi puarta,
L' è ançhamò d' un vel cuviarta;
Sorveja la materna cura
La so' matina d' aur e pura;
Cun syual di sfrezza scorr il timp.
Brauròs il frutt la fruta lassa,
Tal mond si sbalza a cur lizir;
Bastòn in man la tiara passa,
Po' torna a çhasa furistir.
E come butul d' una rosa,
Un agnulutt dal paradis,
Cun aria timid, svergonzosa,
La fantazzuta i comparìs.

Da faßt ein namenloses Sehnen
Des Jünglings Herz, er irrt allein,
Aus seinen Augen brechen Thränen,
Er flieht der Brüder wilden Reih'n.
Erröthend folgt er ihren Spuren
Und ist von ihrem Gruß beglückt,
Das Schönste sucht er auf den Fluren,
Womit er seine Liebe schmückt.
O zarte Sehnsucht, süßes Hoffen!
Der ersten Liebe goldne Zeit!
Das Auge sieht den Himmel offen,
Es schwelgt das Herz in Seligkeit;
O, dass sie ewig grünen bliebe,
Die schöne Zeit der jungen Liebe!

IV.

Wie sich schon die Pfeifen bräunen!
Dieses Stäbchen tauch' ich ein,
Sehn wir's überglast erscheinen,
Wird's zum Gusse zeitig sein.
Jetzt, Gesellen, frisch!
Prüft mir das Gemisch,
Ob das Spröde mit dem Weichen
Sich vereint zum guten Zeichen.

Denn wo das Strenge mit dem Zarten,
Wo Starkes sich und Mildes paarten,

Lu dutt comòv che vista e inçhanta;
Solett lui zira, i batt il cur;
Gi vegnin lagrimis, implanta
Dei fradis zûgs e matt sussur.
Spauròs daùr di je çhamina
E l' é dal so salud beàd;
Par regalâ a chê bambina
Lui cir il miei in ort e pràd.
O tener cura, dolz speranza,
Memoria d' aur di prim amor!
Cuand chè diviart il cil si avanza
E colma 'l cùr bead splendòr.
O fossja eterna primavera
Di zovintud che ama e spera!

IV.

Viod, chei tubos tinz di nèri!
Cul bastòn si pol forâ;
Se 'l ven fur cuviart di veri,
Sarà segno di butâ.
Prim però provìn,
Se 'l metal sei fin,
E ben fata la mistura.
Di materia moll e dura.

Se 'l tener si unis al stabil,
Se 'l fuart si leja cu' l' amabil,

Da gibt es einen guten Klang.
Drum prüfe, wer sich ewig bindet,
Ob sich das Herz zum Herzen findet!
Der Wahn ist kurz, di Reu' ist lang.
Lieblich in der Bräute Locken
Spielt der jungfräuliche Kranz,
Wenn die hellen Kirchenglocken
Laden zu des Festes Glanz.
Ach! des Lebens schönste Feier
Endigt auch den Lebensmai,
Mit dem Gürtel, mit dem Schleier
Reißt der schöne Wahn entzwei.
Die Leidenschaft flieht,
Die Liebe muß bleiben;
Die Blume verblüht,
Die Frucht muß treiben.
Der Mann muß hinaus
Ins feindliche Leben,
Muß wirken und streben
Und pflanzen und schaffen,
Erlisten, erraffen,
Muß wetten und wagen,
Das Glück zu erjagen.
Da strömet herbei die unendliche Gabe,
Es füllt sich der Speicher mit köstlicher Habe,
Die Räume wachsen, es dehnt sich das Haus.
Und drinnen waltet
Die züchtige Hausfrau,

Sarà armonic l' avignî.
Viod dunçha prima d' impegnâti
Se ben al cur il cur s' adati ;
Po' curt deliri lung pentî.
Par tant bòn sui rizz da sposa
Zirlandina verginal,
Co' çhampana clamaròsa
Suna 'n glesia 'l dî nuziàl
Ai ! che' fiesta tant felizza
Mett pur fin ai plui biei dîs;
Cun veleta, cun passizza,
Il beàd inçhant svanìs.
Passion, ai ! nus lassa,
L' amor sei daùr !
La flor ven e passa,
Il frutt salti fur !
Che l' om fur di çhasa
In vita nimìa
Si ciri la via ;
Lui planti, racolti,
Sì ziri, si volti
E risçhi, scomèti
Par sort sotomèti.
Alora aflùis la plui granda riçhezza.
S' ingrumin prodòz di valor e belezza,
Si alza la çhasa e slargia 'l curtil.
E dentri comanda
Matrona modesta,

Die Mutter der Kinder,
Und herrschet weise
Im häuslichen Kreise,
Und lehret die Mädchen
Und wehret den Knaben,
Und reget ohn' Ende
Die fleißigen Hände,
Und mehrt den Gewinn
Mit ordnendem Sinn,
Und füllet mit Schätzen die duftenden Laden,
Und dreht um die schnurrende Spindel den Faden,
Und sammelt im reinlich geglätteten Schrein
Die schimmernde Wolle, den schneeichten Lein,
Und füget zum Guten den Glanz und den Schimmer
Und ruhet nimmer.

Und der Vater mit frohem Blick,
Von des Hauses weitschauendem Giebel
Überzählet sein blühend Glück,
Siehet der Pfosten ragende Bäume
Und der Scheunen gefüllte Räume
Und die Speicher, vom Segen gebogen,
Und des Kornes bewegte Wogen,
Rühmt sich mit stolzem Mund:
Fest, wie der Erde Grund,
Gegen des Unglücks Macht
Steht mir des Hauses Pracht!

La mari dei pizzui,
E fas cun judici
Domestic ufici;
Insegna li' frutis,
I fruzz mett a segno,
E mai ten oziosìs
Li' mans facendosis,
Ma juda al profitt
Cun ordin finìd.
Bon nàsa l' armàr che di roba je implena;
Il fus che sbrudùla e la daspa je mena;
Mett via in scanziis ben netis dal scrin;
La lucida lana e blançhissin il lin;
Il bon e il biell par unî l' è famosa
E mai riposa.

Missar pari, dutt content,
Dal pujùl che lontana j' a vista
Dai sì floriz sô bens fas la lista;
Viod lis tiaris e çhasis con zoja;
E lis çhesis di fen e di foja;
E chei sacs che fan zemi la breja;
E chell gran che nel çhamp si displeja;
Vanta po' prepotent:
„Simil al firmament,
„Sald e assiguràd
„Splend il me çhasàd!“

Doch mit des Geschickes Mächten
Ist kein ew'ger Bund zu flechten,
Und das Unglük schreitet schnell.

V.

Wohl! nun kann der Guß beginnen;
Schön gezacket ist der Bruch.
Doch, bevor wir's lassen rinnen,
Betet einen frommen Spruch!
Stosst den Zapfen aus!
Gott bewahr' das Haus!
Rauchend in des Henkels Bogen
Schießt's mit feuerbraunen Wogen.

Wohlthätig ist des Feuers Macht,
Wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht,
Und was er bildet, was er schafft,
Das dankt er dieser Himmelskraft;
Doch furchtbar wird die Himmelskraft,
Wenn sie der Fessel sich entrafft,
Einhertritt auf der eignen Spur,
Die freie Tochter der Natur.
Wehe, wenn sie losgelassen,
Wachsend ohne Widerstand,
Durch die volkbelebten Gassen
Wälzt den ungeheuren Brand!
Den die Elemente hassen
Das Gebild der Menschenhand.

Ma fortuna che governa
Lega mai no fas eterna,
E i malans çhaminin prest.

V.

La mistùra in gràn parfeta,
Mostra chè butâ podìn ;
Providenza benedeta
O 'l lavor protèz che fin !
Sù 'l çhalçon sfuarzèt ;
Dio uardi 'l tett !
Zà fumand di fûg un onda
Jù pal mani arcàd s' infonda.

Benefic l' é dal fûg l' efiett,
Se l' om lu uarda e ten ristrett ;
E cè che pol l' uman lavor,
Lu dev a chell celest vigor.
Ma guai ! se 'l tant potent ardor
Al si sçhadèna e fur al corr,
E à so mud pol progredî,
Lui, di natura 'l liber fi ;
Se lis flamis vitoriosis,
Cuntra ognî oposizion,
Palis stradis popolosis
Volzin l' orid combustion.
Chè : ai elemenz odiosis
Son lis operis de l' om.

Aus der Wolke
Quillt der Segen,
Strömt der Regen;
Aus der Wolke, ohne Wahl,
Zuckt der Strahl.
Hört ihr's wimmern hoch vom Turm?
Das ist Sturm!
Rot, wie Blut,
Ist der Himmel;
Das ist nicht des Tages Glut!
Welch Getümmel
Straßen auf!
Dampf wallt auf!
Flackernd steigt die Feuersäule,
Durch der Straße lange Zeile
Wächst es fort mit Windeseile;
Kochend, wie aus Ofens Rachen,
Glühn die Lüfte, Balken krachen,
Pfosten stürzen, Fenster klirren,
Kinder jammern, Mütter irren,
Tiere wimmern
Unter Trümmern;
Alles rennet, rettet, flüchtet,
Taghell ist die Nacht gelichtet;
Durch der Hände lange Kette
Um die Wette
Fliegt der Eimer; hoch im Bogen
Spritzen Quellen, Wasserwogen.

Dai nui cola
Ploja neta,
Benedèta ;
Da nui tira senza smira
La saèta
Sintiso bozz in çhasçhell?
Batt à martell !
Ross ardind
L' alt colora ;
No l' è chist la lus d' aurora ;
Fola d' int
Fur si sbalza, fun s' inalza.
Una pila infogada
Corr e cresç pa la contrada
Cual se foss dal vint puartada.
Come fors i rèfui bolin,
Veris sclopin, travs si scrolin ;
Cun fracass i tezz s' inflamin ;
Maris zirin, pizzui clamin ;
Umign tremin
Bestis zemin !
Ognun salva, cir, spesséja ;
Il claròr al di somèja.
D' om a om, che fan çhadèna,
D' aga plena,
Corr la sela ; in arcadis
Ondis son dai sglizz lanzadis,

Heulend kommt der Sturm geflogen,
Der die Flamme brausend sucht.
Prasselnd in die dürre Frucht
Fällt sie, in des Speichers Räume,
In der Sparren dürre Bäume,
Und als wollte sie im Wehen
Mit sich fort der Erde Wucht
Reißen in gewalt' ger Flucht,
Wächst sie in des Himmels Höhen
Riesengroß!
Hoffnungslos
Weicht der Mensch der Götterstärke,
Müßig sieht er seine Werke
Und bewundernd untergehen.

Leergebrannt
Ist die Stätte,
Wilder Stürme rauhes Bette.
In den öden Fensterhöhlen
Wohnt das Grauen,
Und des Himmels Wolken schauen
Hoch hinein.

Einen Blick
Nach dem Grabe
Seiner Habe
Sendet noch der Mensch zurück —
Greift fröhlich dann zum Wanderstabe.

Ven il vint in gran urladis,
Cir la flama sclopetand,
Che sbalzand ator si spand,
E di trav in brèja suta
In granàrs e fens si buta.
Come se la stessa tiara
Al ualess col so soflâ
Sù di peso traspuartâ,
Sin al cîl lis flamis sbara
Fûg zigant!
Disperand
L' om si plèja al alt podè;
Mans in cros il so avè
Mira sfonderand in tiara.

Dutt chell lûg
L' é in ruina,
Zûg al vint che là sbusina!
Ches spelunchis solitaris,
Che nus çhalin,
E, traviars, i nui che svuàlin,
Fan oròr!

Dal avùd
Sepultura,
Vista dura!
Un ultin l' om i da salùd,
Po volta i pass pa la planura.

Was Feuers Wut ihm auch geraubt,
Ein süßer Trost ist ihm geblieben:
Er zählt die Häupter seiner Lieben,
Und sieh! ihm fehlt kein teures Haupt.

VI.

In die Erd' ist's aufgenommen,
Glücklich ist die Form gefüllt;
Wird's auch schön zu Tage kommen,
Daß es Fleiß und Kunst vergilt?
Wenn der Guß mißlang?
Wenn die Form zersprang?
Ach, vielleicht, indem wir hoffen,
Hat uns Unheil schon getroffen.

Dem dunkeln Schoß der heil'gen Erde
Vertrauen wir der Hände hat,
Vertraut der Sämann seine Saat
Und hofft, daß sie entkeimen werde
Zum Segen, nach des Himmels Rath.
Noch köstlicheren Samen bergen
Wir trauernd in der Erde Schoß,
Und hoffen, daß er aus den Särgen
Erblühen soll zu schönerm Los.

Von dem Dome,
Schwer und bang,

Par mal che sort i ueli fâ,
La dolz consolazion gi lassa,
Che cuand dai soi rivista passa,
Lor graziadio duçh son là !

VI.

Implenàd cul nestri inzegni
Vîn la forma in ogni part ;
Fur di là sperìn che vegni
Ricompèns di vora e art.
Foss il bôl mal fatt
O 'l model sclopàd ?
Mentri che sperìn, pol dassi,
Che disgrazia za nus nassi.

Al sacro sen di mari tiara
La nestra vora confidìn,
Confida 'l gran il contadin,
Sperand che ce che là 'l prepara
Gi fruti cu l' ajùd divin.
Assai plui nobila semenza
In lagrimis vîn soteràd,
Sperand che la divin' clemenza
La fei sflorî a plui biell stad

Suna 'n domo
Cun languor

Tönt die Glocke
Grabgesang.
Ernst begleiten ihre Trauerschläge
Einen Wandrer auf dem letzten Wege.

Ach! die Gattin ist's, die teure,
Ach! es ist die treue Mutter,
Die der schwarze Fürst der Schatten
Wegführt aus dem Arm des Gatten,
Aus dem zarten Kinder Schar,
Die sie blühend ihm gebar,
Die sie an der treuen Brust
Wachsen sah mit Mutterlust —
Ach! des Hauses zarte Bande
Sind gelöst auf immerdar;
Denn sie wohnt im Schattenlande,
Die des Hauses Mutter war;
Denn es fehlt ihr treues Walten,
Ihre Sorge wacht nicht mehr;
An verwaister Stätte schalten
Wird die Fremde, liebeleer.

VII.

Bis die Glocke sich verkühlet,
Laßt die strenge Arbeit ruhn.
Wie im Laub der Vogel spielet,
Mag sich jeder gütlich thun.

La çhampana
Da la torr;
Je compagna cun chell sun tant seri
Un puor piligrin al cimiteri.

Ai! che puartin a la tomba
L' amorosa mari e sposa,
Che la falz inèsorabil
Çhol a l' om inconsolabil,
A chei tenars pizzinins,
Florid coro di bambins,
Che 'l materno so afiett
Alevàva in tant dilett.
Dolz leàm de la fameja,
Jé tigniva dutt unìd;
Dopochè je plui no veja,
Il bon ordin l' é svanìd!
Chê so' cura plui no resta,
Ne 'l so zelo plen d' ardor;
Entra 'n çhasa la foresta
E governa senza amor.

VII.

Fin che 'l bronz al si disfrèdi
Il lavor pol stâ in pas
Al plasè par chist us cedi,
Libers come uzei sul fras.

Winkt der Sterne Licht,
Ledig aller Plicht,
Hört der Bursch die Vesper schlagen;
Meister muß sich immer plagen.

Munter fördert seine Schritte
Fern im wilden Forst der Wandrer
Nach der lieben Heimathütte.
Blöckend ziehen heim die Schafe,
Und der Rinder
Breitgestirnte, glatte Scharen
Kommen brüllend,
Die gewohnten Ställe füllend.
Schwer herein
Schwankt der Wagen,
Kornbeladen;
Bunt von Farben,
Auf den Garben
Liegt der Kranz,
Und das junge Volk der Schnitter
Fliegt zum Tanz.
Markt und Straße werden stiller;
Um des Lichts gesell'ge Flamme
Sammeln sich die Hausbewohner,
Und das Stadtthor schließt sich knarrend.
Schwarz bedecket
Sich die Erde;
Doch den sichern Bürger schrecket

Co la stela splend
Corr il lavorent
Liber sint l' avèmaria ;
Simpri 'l mestri si sfadia.

Un fantatt t' al bosc s' interna
E alegri via spessèja
Viars la çhasa so' paterna.
Cun clamor lis pioris tornin,
E lis mandris
Di nemai, cun largs cernèlis,
Liss di spalis,
Emplin muguland lis stalis.
Plen di gran,
Ven a stenta
Il sçhalàr ;
Su lis bandis
Di zirlandis
Vifs colors ;
Cun morbìn al bal si slanzin
Sejadors.
Planc a planc si fas la calma,
Il lusor cun legra flama
Clama dentri l' int di çhasa.
I puartons si sint che sciarin.
La çhampagna
Si fas scura ;
Buna int si sìnt sigùra

Nicht die Nacht,
Die den Bösen gräßlich wecket;
Denn das Auge des Gesetzes wacht.

Heil'ge Ordnung, segenreiche
Himmelstochter, die das Gleiche
Frei und leicht und freudig bindet,
Die der Städte Bau gegründet,
Die herein von den Gefilden
Rief den ungesell'gen Wilden,
Eintrat in der Menschen Hütten,
Sie gewöhnt zu sanften Sitten,
Und das teuerste der Bande
Wob, den Trieb zum Vaterlande!

Tausend fleiß'ge Hände regen,
Helfen sich in munterm Bund,
Und in feurigem Bewegen
Werden alle Kräfte kund.
Meister rührt sich und Geselle
In der Freiheit heil'gem Schutz;
Jeder freut sich seiner Stelle,
Bietet dem Verächter Trutz.
Arbeit ist des Bürgers Zierde,
Segen ist der Mühe Preis;
Ehrt den König seine Würde,
Ehret uns der Hände Fleiß.

Dì e gnott ;
Ma 'l birbant dev vê paùra,
Sà che 'l voli de la lezz lu viod.

O biel ordin, dott divina,
Ch' al l' eguàl l' eguàl vicina,
Libers e contènz nus lèa,
Di citàz lis fondis crèa ;
Che salvadia int lontana
J' a redent a vita umana ;
Ch' entra in çhasis e lis dota
Di creanza, di condota,
E, la mior virtut e degna,
De la patria amor insegna.

Viod ! a mil lis mans si movin,
E si judin fra di lor ;
In union ches fuarzis provin,
Cuant d' ognùna sei 'l valor.
Mestri, zovin, duçh si prestin,
Legris, libers e protèz ;
Da lor sort contènz lor restin,
E rispinzin sprezz cun sprezz,
Civic gloria l' è la vora,
Benedizion l' è la so part ;
Se corona 'l rè onora,
Orna no' sudor e art.

Holder Friede,
Süße Eintracht,
Weilet, weilet
Freundlich über dieser Stadt!
Möge nie der Tag erscheinen,
Wo des rauhen Krieges Horden
Dieses stille Thal durchtoben,
Wo der Himmel,
Den des Abends sanfte Röte
Lieblich malt,
Von der Dörfer, von der Städte
Wildem Brande schrecklich strahlt!

VIII.

Nun zerbrecht mir das Gebäude,
Seine Absicht hat's erfüllt,
Daß sich Herz und Auge weide
An dem wohlgelungnen Bild.
Schwingt den Hammer, schwingt,
Bis der Mantel springt!
Wenn die Glock' soll auferstehen,
Muß die Form in Stücken gehen.

Der Meister kann die Form zerbrechen,
Mit weiser Hand, zur rechten Zeit;
Doch wehe, wenn in Flammenbächen
Das glühnde Erz sich selbst befreit!

Pas mê çhara,
Dolz concordia,
Sei protèta
Da vualtris la citàd!
Mai chell dî fatàl no 'l vegni
Che di uèra lis violenzis
Chista placid vall traviarsin;
Mai si jevi
Su chist lûg, che 'l ross colora
Del tramont,
L' orid, sanguinosa aurora
Dei bruzz fûgs, flagell del mond!

VIII.

Prest', a bozz il mur si scroli,
Chè 'l so scopo l' é finid
E consoli cur e voli
Il biell cuadri riuscid.
Jù cumò 'l marçhell
Par sclopà 'l mantell;
Se çhampana j' a di nassi
Il tabàr in tocs si sfassi.

Il mestri sà cun mans prudentis
La forma rompi in timp e lûg;
Ma guai! se in torinz ardentis
Gi sçhampa fur il licuid fûg!

Blindwütend, mit des Donners Krachen,
Zersprengt es das geborstne Haus,
Und wie aus offnem Höllenrachen
Speit es Verderben zündend aus.
Wo rohe Kräfte sinnlos walten,
Da kann sich kein Gebild gestalten;
Wenn sich die Völker selbst befrein,
Da kann die Wohlfahrt nicht gedeihn.

Weh, wenn sich in dem Schoß der Städte
Der Feuerzunder still gehäuft,
Das Volk, zerreißend seine Kette,
Zur Eigenhilfe schrecklich greift!
Da zerret an der Glocke Strängen
Der Aufruhr, daß sie heulend schallt
Und, nur geweiht zu Friedensklängen,
Die Losung anstimmt zur Gewalt.

Freiheit und Gleichheit! hört man schallen;
Der ruh'ge Bürger greift zur Wehr,
Die Straßen füllen sich, die Hallen,
Und Würgerbanden ziehn umher.
Da werden Weiber zu Hyänen
Und treiben mit Entsetzen Scherz;
Noch zuckend, mit des Panthers Zähnen,
Zerreißen sie des Feindes Herz.
Nichts Heiliges ist mehr, es lösen
Sich alle Bande frommer Scheu;

Alora fulminand al sboçha
Da so ripar distrutt, sfuarzàd,
Cual se d' infiar l' avess la boçha
Par rabia e distruzion spudàd.
Da rozzis fuarzis mal dirètis
Prodott de l' art di band aspiètis;
Sclopàd il cercli che lu ten,
Svanìs, si piard il public ben.

Guai se l' esplosiv s' intassa
Inosservad in gran citàz:
Se ribelànd dal popul massa
In uarb furor si puarta ai fazz!
La rivolta scampanota,
La çhampana urla intor;
Cun che bota al ben devota
Dà 'l segnal di sang alor.

Al grido: „Libers sîn e fradis!"
Armassi vân i citadins;
S' implenin d' int marçhàz e stradis,
Che scorin scuadris di sassins.
Lis feminis si fân iènis,
Scherzand cun ce ch' inoridìs;
Crudel pantèris, d' ira plènis,
Nel sang si gioldin dai nemìs.
Di sacro plui no resta segno,
Ne di pietòs rispiett uman;

Der Gute räumt den Platz dem Bösen,
Und alle Laster walten frei.
Gefährlich ist's, den Leu zu wecken,
Verderblich ist des Tigers Zahn;
Jedoch der schrecklichste der Schrecken,
Das ist der Mensch in seinem Wahn.
Weh denen, die dem Ewigblinden
Des Lichtes Himmelsfackel leihn!
Sie strahlt ihm nicht, sie kann nur zünden,
Und äschert Städt' und Länder ein.

IX.

Freude hat mir Gott gegeben!
Sehet! wie ein goldner Stern
Aus der Hülse, blank und eben,
Schält sich der metallne Kern.
Von dem Helm zum Kranz
Spielt's wie Sonnenglanz.
Auch des Wappens nette Schilder
Loben den erfahrnen Bilder.

Herein! Herein!
Gesellen alle, schließt den Reihen,
Daß wir die Glocke taufend weihen!
Concordia soll ihr Name sein.

Il bon al và e ven l' indegno,
E duçh i vizis sfogo j' an.
Svejâ 'l leòn al é teribil,
Di tigri i dinçh nus fân oròr,
Ma frà i orors il plui oribil
L' é l' om par ciart nel so furòr.
Guai! sè al simpri uarb s' impresta
La lùs sublim dal paradis;
No lu sclarìs la lus celesta,
Ma brusa intor citàz, paîs.

IX.

Il Signor mi j' a dàd zoja
Come stela al firmament
Chell metal che si dispoja,
Al ven fur dutt risplendent.
D' alt in bass al par
Dutt di lus solar,
E des armis la figura
Lauda l' art e la scultura,

Avant, avant
Compaigns e duçh ator in rija,
Che la çhampàna si batija!
„Concordia" sei il non so sant!

Zur Eintracht, zu herzinnigem Vereine
Versammle sie die liebende Gemeine.

Und dies sei fortan ihr Beruf,
Wozu der Meister sie erschuf!
Hoch überm niedern Erdenleben
Soll sie in blauem Himmelszelt,
Die Nachbarin des Donners, schweben
Und grenzen an die Sternenwelt,
Soll eine Stimme sein von oben,
Wie der Gestirne helle Schar,
Die ihren Schöpfer wandelnd loben
Und führen das bekränzte Jahr.
Nur ewigen und ernsten Dingen
Sei ihr metallner Mund geweiht,
Und stündlich mit den schnellen Schwingen
Berühr' im Fluge sie die Zeit.
Dem Schicksal leihe sie die Zunge;
Selbst herzlos, ohne Mitgefühl,
Begleite sie mit ihrem Schwunge
Des Lebens wechselvolles Spiel.
Und wie der Klang im Ohr vergehet,
Der mächtig tönend ihr entschallt,
So lehre sie, daß nichts bestehet,
Daß alles Irdische verhallt.

Je clami a concordia e alianza
Cordial e amorosa comunanza!

Sei chist la so futùra part
Che gi assegnin mestri e art:
Alt sora vita uman meschina,
Je regni nel blu cil arcàd!
Del ton e lamp je sei visina,
Confini ator cul mond stelàd!
Je vos sarà dal alt disora.
Cul coro che lis stelis fân,
Laudand dal creator la vora,
Je guiderà il cors de l'an.
A robis seris e celestis
Il so clamor sei dedicàd,
E, proclamand lis oris prestis,
Je marchi 'l svual dal timp alàd!
Je presti al destin la boçha
E impassibil, senza amors,
Compagni cun chê vôs che toçha
De l' om ca jù volùbil cors.
Infin chell sun, che dal sens nestri
Tant prest svanìs par cuant sei fuart,
Insegni, chè nel cors terestri
Dutt cuant finìs e si dispiard.

X.

Ietzo mit der Kraft des Stranges
Wiegt die Glock' mir aus der Gruft,
Daß sie in das Reich des Klanges
Steige, in die Himmelsluft!
Ziehet, ziehet, hebt!
Sie bewegt sich, schwebt!
Freude dieser Stadt bedeute,
F r i e d e sei ihr erst Geläute.

X.

La çhampana a fuarza intiera,
Fur tirìn dal so asìl!
Monti 'n plui sonòra sfera,
Al so lûg ariòs tal cîl!
  Lègris brava int,
  Zà si mov, sospind!
Gaudio suni da la cima
Pas sei la so' nota prima.

DIE BÜRGSCHAFT

VON SCHILLER.

1.

Zu Dionys, dem Tyrannen, schlich
Möros, den Dolch im Gewande;
Ihn schlugen die Häscher in Bande.
„Was wolltest du mit dem Dolche sprich!“
Entgegnet ihm finster der Wüterich. —
„Die Stadt vom Tyrannen befreien!“ —
„Das sollst du am Kreuze bereuen.“

2.

„Ich bin,“ spricht jener, „zu sterben bereit
Und bitte nicht um mein Leben;
Doch willst du Gnade mir geben,
Ich flehe dich um drei Tage Zeit,
Bis ich die Schwester dem Gatten gefreit;
Ich lasse den Freund dir als Bürgen,
Ihn magst du, entrinn' ich, erwürgen.“

LA GARANZIA

DI SCHILLER.

1.

Cidìn ven dongia 'l tiràn Dionis
  Merò cul stil sott la vesta,
  La polizìa lu aresta.
„Ce intendèvis di fâ cul curtìs ?"
Il rè sanguinari fissanlu gi dis"
  „ Sfrançhâ dal tiràn chista tiara ! "
  „In cros mi la pajeras çhara ".

2.

„Jo soi" al dis chell : „preparàd a murî,
  E nò ti prèj di graziâmi ;
  Ma, pur se favòr tu ûs fâmi
Zornàdis ti prèj concèdimi trè,
Ch' intant la mê sûr maridàd podi vê ;
  La vita d'amì jo t' impègni,
  Çhol chê se a timp jo no vegni".

3.

Da lächelt der König mit arger List
Und spricht nach kurzem Bedenken:
„Drei Tage will ich dir schenken;
Doch wisse, wenn sie verstrichen, die Frist,
Eh' du zurück mir gegeben bist,
So muß er statt deiner erblassen,
Doch dir ist die Strafe erlassen."

4.

Und er kommt zum Freunde: „Der König gebeut,
Dass ich am Kreuz mit dem Leben
Bezahle das frevelnde Streben;
Doch will er mir gönnen drei Tage Zeit,
Bis ich die Schwester dem Gatten gefreit;
So bleib du dem König zum Pfande,
Bis ich komme, zu lösen die Bande."

5.

Und schweigend umarmt ihn der treue Freund
Und liefert sich aus dem Tyrannen;
Der andere ziehet von dannen.
Und ehe das dritte Morgenrot scheint,
Hat er schnell mit dem Gatten die Schwester vereint,
Eilt heim mit sorgender Seele,
Damit er die Frist nicht verfehle.

3.

Cimija il rè, malizios e astutt,
E' po un poc di riflèti:
Va ben " dis, „ tre dîs ti promèti,
Ricuarditi po' che se 'l timp l' é sçhadùd,
E tù indaùr no mi sèis vignùd,
L' amì dev murî in to' vezza,
Ma tu t' acuistis salvezza".

4.

Lui corr ca l' amì: „Comanda il rè,
Ch' in cros fâ pena jo devi
Pal att audàz ch' intendèvi;
Però mi concèd zornadis lui trè
Ch' unida al marìd la mê sûr podi vê;
Sei tù me garant, jo ti prèj,
Finchè rindùd i-gi sèi! "

5.

Lu abrazza in silenzi l' amì afetuòs,
Po' 'l và cal rè consegnassi,
Corr l' altri per prest distrigassi,
E prin ch' il ròss del tiarz dî sei spuntàd
La sûr al marìd amoròs l' à sposad;
In pressa po' volta di strada
Smaniòs per l' ora fissada.

6.

Da gießt unendlicher Regen herab,
Von den Bergen stürzen die Quellen,
Und die Bäche, die Ströme schwellen,
Und der kommt ans Ufer mit wanderndem Stab,
Da reißet die Brücke der Strudel hinab,
Und donnernd sprengen di Wogen
Des Gewölbes krachenden Bogen.

7.

Und trostlos irrt er an Ufers Rand;
Wie weit er auch spähet und blicket
Und die Stimme, die rufende, schicket,
Da stößet kein Nachen von sichern Strand,
Der ihn setze an das gewünschte Land,
Kein Schiffer lenket die Fähre,
Und der wilde Strom wird zum Meere.

8.

Da sinkt er ans Ufer und weint und fleht,
Die Hände zum Zeus erhoben:
„O hemme des stromes Toben!
Es eilen die Stunden, im Mittag steht
Die Sonne, und wenn sie niedergeht,
Und ich kann die Stadt nicht erreichen,
So muß der Freund mir erbleichen.“

6.

Ma plov a brentis, no cessa un moment;
  Dai crezz e dai monz l' aga sbalza,
  Il flun si sglonfa, si alza.
Rivàd a la sponda lui viod cun spavent
Il puint che za ced a l' impit tremend,
  E viod sfonderassi l' arcadis
  T' as vongulis infuriadis.

7.

Lui çhala intor cun un strenzi di cûr;
  Per tant lontan che lui spiji,
  Per tant che sberli e sfadiji,
Niùn bateland ardìs vignî fûr,
A fâ chell passàz tant brutt e tant dur;
  La barçha a l' ancora resta,
  E 'l flun par un mar in tempiesta.

8.

Merò s' inzenògla, gi ven di vajî,
  A Giove al jeva lis palmis:
  „ T' implori che l' aghis tu calmis,
Lis oris a-svualin e za l' é miezz-dî,
E sè la zornàda avess di finî
  Prin chè in citàd mi foi viodi,
  Salvâ ai! l' amì jo no podi ".

9.

Doch wachsend erneut sich des Stromes Wut,
Und Welle auf Welle zerrinnet,
Und Stunde an Stunde entrinnet,
Da treibt ihn die Angst, da faßt er sich Mut
Und wirft sich hinein in die brausende Flut
Und teilt mit gewaltigen Armen
Den Strom, und ein Gott hat Erbarmen.

10.

Und gewinnt das Ufer und eilet fort
Und danket dem rettenden Gotte;
Da stürzet die raubende Rotte
Hervor aus des Waldes nächtlichem Ort,
Den Pfad ihm sperrend, und schnaubet Mord
Und hemmet des Wanderers Eile
Mit drohend geschwungener Keule.

11.

„Was wollt ihr?“ ruft er, vor Schrecken bleich,
„Ich habe nichts, als mein Leben,
Das muß ich dem Könige geben!“
Und entreißt die Keule dem nächsten gleich;
„Um des Freundes willen erbarmet euch!“
Und drei, mit gewaltigen Streichen,
Erlegt er, die andern entweichen.

9.

Puorett! la montana va simpri cresçind,
E ondis lis ondis seguissin,
E oris po oris svanissin.—
Merò, disperàd, d' un animo spint,
Un salt spica jù t' a l' onda bulìnd,
Lavòra di brazz e pazienza,
E 'l cîl che lu viòd l' a clemenza.

10.

Aproda a la riva e via spesseand
Al cîl che lu salva rind grazis
Cuanchè 'na masnada cun mazzis
Dal bosc salta fûr, gi s' implanta devant
E stropa la strada al puor viandant.
Jevand i bastons in so' fazza,
Di subita muart lu manazza.

11.

„Ce ualèso di me?" dis blanc di spavent,
„Jo sol la vita possèdi
E chê al rè devi cedi"
La mazza po' svolz al prin di culòr,
„Lassaimit passâ del amì par amor!"
E jù doi sassins lui distira;
Il rest a cori si zira.

12.

Und die Sonne versendet glühenden Brand,
Und von der unendlichen Mühe
Ermattet, sinken die Kniee.
„O hast du mich gnädig aus Räubershand,
Aus dem Strom mich gerettet ans heilige Land,
Und soll hier verschmachtend verderben,
Und der Freund mir, der liebende, sterben!“

13.

Und horch! da sprudelt es silberhell,
Ganz nahe, wie rieselndes Rauschen,
Und stille hält er, zu lauschen,
Und sieh, aus dem Felsen, geschwätzig, schnell,
Springt murmelnd hervor ein lebendiger Quell,
Und freudig bückt er sich nieder
Und erfrischet die brennenden Glieder.

14.

Und die Sonne blickt durch der Zweige Grün
Und malt auf den glänzenden Matten
Der Bäume gigantische Schatten;
Und zwei Wanderer sieht er die Strasse ziehn,
Will eilenden Laufes vorüber fliehn,
Da hört er die Worte sie sagen:
„Jetzt wird er ans Kreue geschlagen.“

12.

Ma sott chell sorèli che ard e che batt
I colin i pîs di fadija,
A stent clopa avant par la via.
„Dai colps dai sassîns m' as Giove salvàd
D' a burasçha rident tu m' as cun pietàd
O fas che sfinìd no perissi
E l' otim amì no tradissi“.

13.

E, dutt int' un, un' aga corint
Gi par di sintî da stradela ;
Va viodi guidâd da uarèla,
E lì, sglipignand, çhacarand, un arint,
Dal crett sglizza fûr la viva sorzint;
Si pleja par bevi la sota
E 'l cuarp rinfresçha che scota.

14.

Za bass l' è 'l sorèli ; fra i arbui radiand,
Di ombris dipinz zigantesçhis
Li' jarbis lucidis, fresçhis,
Cuanchè doi umign gi passin devant ;
Spessèa Merò, il pass radopland,
Ma sint po che un di chei conta :
„Cumò al patibul al monta“

15.

Und die Angst beflügelt den eilenden Fuß,
Ihn jagen der Sorge Qualen;
Da schimmern in Abendrots Strahlen
Von ferne die Zinnen von Syrakus,
Und entgegen kommt ihm Philostratus,
Des Hauses redlicher Hüter,
Der erkennet entsetzt den Gebieter:

16.

„Zurück! du rettest den Freund nicht mehr,
So rette das eigene Leben!
Den Tod erleidet er eben.
Von Stunde zu Stunde gewartet' er
Mit hoffenden Seele der Wiederkehr,
Im konnte den mutigen Glauben
Der Hohn des Tyrannen nicht rauben.“ —

17.

„Und ist es zu spät, und kann ich ihm nicht,
Ein Retter, willkomen erscheinen,
So soll mich der Tod ihm vereinen.
Des rühme der blut'ge Tyrann sich nicht,
Daß der Freund den Freunde gebrochen die Pflicht,
Er schlachte der Opfer zweie,
Und glaube an Liebe und Treue!“

15.

Che' gnova l' é un colp ! Merò fûr di flad
Si slanza, si sfuarza, dispèra ;
Infin sul ross de la sera
Gi lùs Siracusa, la nobil citàd,
E ven incontrâlu 'l fedèl Filostrat,
Il bon fatòr che lu ama ;
Ma chist cun oròr al esclama :

16.

„Indaùr infeliz, plui no salvis l' amì,
O salva la vita to' puora
La muart lui sufrìs a chist' ora.
Pazient lui spietava ogni ora dal dì,
Sigùr che saressis esatt a vignî,
Ne burlis del rè ne l' astucia
Podevin robai la fiducia.

17.

„E plui se no podi jo puor disgraziàd,
L' amì liberâ dal suplici,
Nus lèi un comun sacrifici !
Vantassi no dev il tiràn svisceràd,
Ch' amì a l' amì di fede a manchàd,
Si gioldi un dopli martiri
Ma fede e amor lui amiri".

18.

Und die Sonne geht unter, da steht er am Thor
Und sieht das Kreuz schon erhöhet,
Das die Menge gaffend umstehet;
An dem Seile schon zieht man den Freund empor,
Da zertrennt er gewaltig den dichten Chor:
„Mich, Henker!“ ruft er, „erwürget!
Da bin ich, für den er gebürget!“

19.

Und Erstaunen ergreifet das Volk umher,
In den Armen liegen sich beide
Und weinen vor Schmerzen und Freude.
Da sieht man kein Auge thränenleer,
Und zum Könige bringt man die Wundermär';
Der fühlt ein menschliches Rühren,
Läßt schnell vor den Thron sie führen,

20.

Und blicket sie lange verwundert an;
Drauf spricht er: „Es ist euch gelungen,
Ihr habt das Herz mir bezwungen;
Und die Treue, sie ist doch kein leerer Wahn;
So nehmet auch mich zum Genossen an!
Ich sei, gewährt mir die Bitte,
In eurem Bunde der dritte.“

18.

Infin riva ai murs, il puarton viod diviart,
E viod la cros za erèta,
La int curiosa che spieta,
La cuarda che alza l' amì a la muart;
Si buta in t' a fola e sberla ben fuart:
Soi jò, soi ca jò mestri boja!
„Me sol, no l' amì me' sçhafoja!"

19.

Di gran maraveja ognidùn resta mut!
I doi brazzacuell a-si çholin,
Sanglozzin, si ridin, consolin;
Fra 'l popul lui stess niun voli l' é sutt,
Un tant il tiràn no 'l varess mai crodùd;
Infin di pietàd sint la pena
E chè i doi vegnin ordèna.

20.

Ju fissa un moment, colpìd di stupòr,
Po 'l dis: „La vitoria l' é uestra,
Ves vinta l' anima nestra,
Non son un ingian no fede, amor!
Di jessi un uèstri pâr l' é onor;
Perciò concedèmit us prèj,
Ch' il tiarz de la lega jo sei".

SPRÜCHE UND REGELN

VON SCHILLER.

I.

Glücklicher Säugling! dir ist ein unendlicher Raum noch die Wiege.
Werde Mann und dir wird eng die unendliche Welt.

II.

In den Ocean schifft mit tausend Masten der Jüngling;
Still, auf geretteten Boot treibt in den Hafen der Greis.

III.

Willst du dich selber erkennen, so sieh, wie andern es treiben.
Willst du die andern verstehn, blick in dein eigenes Herz.

IV.

Immer strebe zum Ganzen! und kannst du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes dich an!

SENTENZIS E MASSIMIS

DI SCHILLER.

I.

Infinit spazio ti l' è feliz bambinutt la to scuna,
Om tu deventis e strett' l' infinit mond ti sarà.

II.

Cun mil velis il zovin sul mar di speranza s' invìa
Cun un umil batell entra po 'l vieli tal puart.

III.

Ustu cognossi te stess, osserva l' agî di chei altris,
Ustu chei altris capî, spija tal propri to' cûr.

IV.

Mira simpri al complett e sè li tos fuarzis sorpassa,
Va ti unî a un complett come so part dependent.

——oo——

DER TODTENTANZ

VON GOETHE

1.

Der Thürmer, der schaut zu Mitten der Nacht
Hinab auf die Gräber in Lage;
Der Mond, der hat alles ins Helle gebracht:
Der Kirchhof, er liegt wie am Tage.
Da regt sich ein Grab un ein anderes dann:
Sie kommen hervor, ein Weib da, ein Mann
In weißen und schleppenden Hemden.

2.

Das reckt nun, es will sich ergetzen sogleich,
Die Knöchel zur Runde, zum Kranze,
So arm und so jung und so alt und so reich;
Doch hindern die Schleppen am Tanze.
Und weil hier die Scham nun nicht weiter gebeut,
So schutteln sich alle, da liegen zerstreut
Die Hemdelein über den Hügeln.

IL BALL DAI MUÀRZ

DI GOETHE

1.

Tal miezz de la gnott il uardiàn su la torr
 Osserva di sota lis fuessis;
La luna cuviarz il sagràd di splendor,
 E che al foss dì croderessis.
Si mov una tomba, po' altris daùr,
E vegnin ca òm e ca fèmina fur,
 In blançhis çhamesis cul strascin.

2.

Distirin i uess e uaressin di bott
 Cun legri balâ divertissi —
Il puor e il ricc, il veçhutt, zovinott —
 Se 'l strascin no foss che impedissi;
Ma za che vergonza l' è inutil par lor,
Si sçhassin e lassin duçh senza pudòr
 Çhadê lis çhamesis in tiara.

3.

Nun hebt sich der Schenkel, nun wackelt das Bein,
Gebärden da giebt es, vertrackte;
Dann klippert's un klappert's mitunter hinein,
Als schlüg' man die Hölzlein zum Takte.
Das kommt nun dem Thürmer so lächerlich vor;
Da raunt ihm der Schalk, der Versucher, ins Ohr;
Geh! hole dir einen der Laken.

4.

Gethan wie gedacht! und er flüchtet sich schnell
Nun hinter geheiligte Thüren.
Der Mond und noch immer er scheinet so hell
Zum Tanz, den sie schauderlich führen.
Doch endlich verlieret sich dieser und der,
Schleicht eins nach dem andern gekleidet einher,
Und husch! ist es unter dem Rasen.

5.

Nur einer, der trippelt und stolpert zuletzt
Und tappet und grapst an den Grüften;
Doch hat kein Geselle so schwer ihn verletzt,
Er wittert das Tuch in den Lüften.
Er rüttelt die Thurmthür; sie schlägt in zurück,
Geziert und gesegnet, dem Thürmer zum Glück;
Sie blinkt von metallenen Kreuzen.

3.

E sù va la giamba, sbalòta il telon,
  Cun smorfis di stramba figura ;
Si sint un ticc-ticc e ticc-tacc che da bon
  Par bati di stecs in misura.
A l' om su la torr ben di ridi gi fass,
E l' estro gi venn di lâ là par un spass
  A çholissi un di chei panos.

4.

La pensa e la fas ; — po' cir un ripar
  Nei lugs benediz la di drenta ;
E simpri la luna rimanda 'l so clar
  Sul ball che di viodi spaventa.
Ma chist e po' chell a la fin si dispiard ;
Un cà e un là si la smuzza in dispart,
  E jù l' è in un bati di voli.

5.

Un sol resta fûr, che no çhata 'l vistid,
  Lui tasta, lui graspa, sfadìa ;
No crod che un compaign podi velu tradid,
  Ma in alt il so abit lui spia.
Sacòda il puarton ; chell lu sburta indaùr,
Che l' è benedid par fortuna e sigùr
  Cun cross di metal che risplendin.

6.

Das Hemd muß er haben, da rastet er nicht,
Da gilt auch kein langes Besinnen,
Den gothischen Zierrath ergreift nun der Wicht
Und klettert von Zinne zu Zinnen,
Nun ist's um dem Armen, den Thürmer, gethan,
Es ruckt sich von Schnörkel zu Schnörkel hinan,
Langbeinigen Spinnen vergleichbar.

7.

Gern gäb' er ihn wieder, den Laken.
Da häkelt — jetzt hat er am längsten gelebt —
Den Zipfel ein eiserner Zacken.
Schon trübet der Mond sich verschwindenden Scheins,
Die Glocke, sie donnert ein mächtiges Eins,
Und unten zerschellt das Gerippe.
Der Thürmer erbleichet, der Thürmer erbebt.

6.

No zova, 'l so abit dev vê par tornâ!
  Se piard un moment si ruina;
Sul gotic risalt si mett a grimpâ.
  Di spizza in cornis si rampina.
Il puor su la torr za piardud l' è par ciart;
Avant, sgrepedand, su pal mur, ven il muart
  Cun giambis di raign tant mai lungis.

7.

L' uardian sbigotid, dutt clopand di spavent,
  Butaigi 'l so pano lui smira,
Ma jai! t' una spizza — estrem l' è il moment —
  La cima dal abit s' impira.
La luna s' inula, il so clar si dispiard —
Ma 'l bott di un' ora rimbomba ben fuart,
  E 'l scheletro in creps cola sota.

——oo——

DER ZAUBERLEHRLING

VON GOETHE.

1.

Hat der alte Hexenmeister
Sich doch einmal wegbegeben!
Und nun sollen seine Geister
Auch nach meinen Willen leben.
Seine Wort' und Werke
Merkt ich und den Brauch,
Und mit Geistestärke
Thu' ich Wunder auch.
Walle! walle
Manche Strecke,
Das zum Zwecke,
Wasser fließe
Und mit reichem vollem Schwalle
Zu dem Bade sich ergieße.

2.

Und nun komm, du alter Besen,
Nimm die schlechten Lumpenhüllen!
Bist schon lange Knecht gewesen;
Nun erfülle meinen Willen!

IL GARZON DI MAGIA

DI GOETHE.

1.

Po che 'l vieli strijonmestri
Fûr dai pîs l' è finalmenti,
Uei che balin a me' estri
I soi diambers legramenti!
  L' art e la fatura,
  Lis peraulis sai,
  Crepi la paùra
  E portenz farai.
    „Corr, çhamina,
    Pas stradelis;
    Culis selis,
    L' aga a çholi,
Che bondand e cristalina,
Presto, pronta al baign si scoli."

2.

Ven mo' fûr antiga scova.
Mett chê vesta imblecada,
Bon famèj tu ses di prova,
Jo comandi e tu bada!

Auf zwei Beinen stehe,
Oben sei ein Kopf,
Eile nun und gehe
Mit dem Wassertopf!
„Walle! walle
„Manche Strecke,
„Daß, zum Zwecke,
„Wasser fließe
„Und mit reichem vollen Schwalle
„Zu dem Bade sich ergieße.“

3.

Seht, er läuft zum Ufer nieder;
Wahrlich! ist schon an dem Flusse,
Und mit Blitzesschnelle wieder
Ist er hier mit raschem Gusse.
Schon zum zweitenmale!
Wie das Becken schwillt!
Wie sich jede Schale
Voll mit Wasser füllt.
Stehe! stehe!
Denn wir haben
Deiner Gaben
Vollgemessen!
Ach, ich merk' es! Wehe! wehe!
Hab' ich doch das Wort vergessen!

Sun doi pîs sta dreta,
Su sei çhav umàn,
Corr cumò, sgambèta
Cui çhaldêrs in man.
„Corr, çhamina,
„Pas stradelis,
„Culis selis,
„L' aga a çholi,
„Che bondand e cristalina,
„Presto, pronta al baign si scoli."

3.

Brava, subito je trota,
O ! al flun j' é za rivada,
Presto çhiaria, torna imbota
E za l' aga a disuedada.
Corpo ! altris selis !
Colm l' é 'l baign che spand ; —
Pladinis, scugèlis,
D' aga plen duttcuant.
Alto siora !
Tant braùra
La mìsura
J' a passada.
Mi nacuarzi — o malora —
Che la rima ai smenteada.

4.

Ach, das Wort, worauf am Ende
Er das wird, was er gewesen.
Ach, er läuft und bringt behende!
Wärst du doch der alte Besen!
Immer neue Güsse
Bringt er schnell herein,
Ach, und hundert Flüsse
Stürzen auf mich ein.
Nein, nicht länger
Kann ich's lassen;
Will ihn fassen.
Das ist Tücke!
Ach! nun wird mir immer bänger!
Welche Miene! welche Blicke!

5.

O, du Ausgeburt der Hölle!
Soll das ganze Haus ersaufen?
Seh' ich über jede Schwelle
Doch schon Wasserströme laufen.
Ein verruchter Besen,
Der nicht hören will!
„Stock, der du gewesen,
Steh doch wieder still!"
Willst' am Ende
Gar nicht lassen?

4.

Ai, chê rima fata apuesta
Per rimeti il stad di prima.
„Scova jaris, scova resta!“
No, no l' è la vera rima!
  Viod, no ûl fermassi,
  Corr e çharia e corr;
  Fluns, dulà che passi,
  Spissulin intòr.
    No, no podi
    Plui lassâla,
    Uei fermâla,
    J' è maligna.
Üh! fas sgrisui propri a viodi;
Ce çhaladis e ce ghigna!

5.

Bruta, infernal figura,
Ustu sçhafojâ la çhasa?
D' ogni puarta e viartadura
L' onda scorr e si stravasa;
  Scova indialuda
  Che no ûl sintî,
  „Len che tu ses stada
  Fermiti, sta lì!“
    Ferma lara
    Finalmenti,

Will dich fassen,
Will dich halten
Und das alte Holz behende
Mit dem scharfen Beile spalten.

6.

Seht, da kommt er schleppend wieder!
Wie ich mich nur auf dich werfe,
Gleich, o Kobold, liegst du nieder;
Krachend trifft die glatte Schärfe.
Wahrlich, brav getroffen!
Seht, er ist entzwei!
Und nun kann ich hoffen,
Und ich athme frei!
Wehe! wehe!
Beide Theile
Stehn in Eile
Schon als Knechte
Völlig fertig in die Höhe!
Helft mir, ach! ihr hohen Mächte!

7.

Und sie laufen! Naß und nässer
Wird's im Saal und auf den Stufen;
Welch entsetzliches Gewässer!
Herr und Meister hör' mich rufen!

Altrimenti
Jo ti çhapi,
E cul fil da la manara
Il to vieri len jo sclapi!

6.

Ah! no zova, corr e çharia; —
Se ti tegni 'o ti distiri!
Mostro, jù cui pîs in aria,
E çhol chista che ti smiri
Un biel colp perdiana!
L' ai sclapada in doi,
E di chê baldrana,
Liberad jo soi.
O, miseria,
Orid vista!
Za in pîs sta,
Ogni banda!
Doi famejs stan su la gleria,
Alt podé! ajùd mi manda.

7.

Duçh doi corin che si scuartin,
Sçhalis e mezzàd ineja
Il diluvi che lor puartin,
Ven o mestri, sìnt, spessèja!

Ach, da kommt der Meister!
„Herr, die Noth ist groß!
Dich ich rief, die Geister,
Werd' ich nun nicht los.“
„In die Ecke,
Besen! Besen!
Seid's gewesen.
Denn als Geister
Ruft euch nur, zu seinem Zwecke,
Erst hervor der alte Meister.“

—oo—

Bravo, infin lu viodi.
„Sior! o ce travaj!
Mandâ via non podi
Spiriz che clamai.“
„Via, in banda!
Scova seso,
Scova steso,
Al puest vuestri!
Chè quai spiriz us commanda
Sol a un fin il vieli mestri.“

MIGNON

VON GOETHE.

1.

Kennst du das Land, wo die Citronen blühn,
Im dunkeln Laub die Gold-Orangen glühn,
Ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht,
Die Myrte still und hoch der Lorbeer steht,
Kennst du es wohl?
Dahin! Dahin
Möcht' ich mit dir, o mein Geliebter, ziehn.

2.

Kennst du das Haus? Auf Säulen ruht sein Dach,
Es glänzt der Saat, es schimmert das Gemach,
Und Marmorbilder stehn und sehn mich an:
Was hat man dir, du armes Kind, gethan?
Kennst du es wohl?
Dahin! Dahin
Möcht' ich mit dir, o mein Beschützer, ziehn.

MIGNON

DI GOETHE.

1.

Sas tù, 'l pais cui limonars in flor,
Fra i scurs boschèz naranz di auri ardòr ?
Dolz bavisèla spira, il cîl l' è blù,
Modest il mirto e alt l' oràr ven sù.
Lu sastu tu ?
          Culà, culà
Cun te me ben, cun te uaress jo lâ.

2.

Sas tù 'l palaz di colonada ornàd ?
La sala splend e lùs dutt l' abitad,
Lis statuis che mi çhalin parin dî :
Ce mai o fruta t' a-no fatt sufrî ?
Lu sastu tu ?
          Culà, culà
Cun te me protetor uaress jo lâ.

3.

Kennst du den Berg und seinen Wolkensteg?
Das Maulthier sucht im Nebel seinen Weg;
In Höhlen wohnt der Drachen alte Brut;
Es stürzt der Fels un über ihn die Fluth.
Dahin! Dahin
Kennst du ihn wohl?
Geht unser Weg! o Vater, laß uns ziehn!

3.

Sas-tù la mont cul troj dai nui cuviart?
Fra 'l fosc il mul va sù di pass inciart,
In grotis cova 'l sang del drago antig,
E l' aghis sgarghin jù dai crezz à picc.
Lu sastu tu?
        Culà, culà
Cun te o pari me uaress jo lâ.

——oo——

LENORE

VON BUERGER.

1.

Leonore fuhr ums Morgenrot
Empor aus schweren Träumen:
„Bist untreu, Wilhelm, oder tot?
Wie lange willst du säumen?“ –
Er war mit König Friedrichs Macht
Gezogen in die Prager Schlacht,
Und hatte nicht geschrieben,
Ob er gesund geblieben.

2.

Der König und die Kaiserin,
Des langen Haders müde,
Erweichten ihren harten Sinn
Und machten endlich Friede;
Und jedes Heer, mit Sing un Sang,
Mit Paukenschlag und Kling und Klang,
Geschmückt mit grünen Reisern,
Zog heim zu seinen Häusern.

LENORA

DI BUERGER.

1.

Lenora a l' alba sbalza sù,
  Tal so sugnâ turbada:
„Ses muàrt o me Guglielmo tù,
  O m' astu abandonàda?"
Cul Re Fredric al jara làd
Devant di Praga tal combatt
  E lung za scritt nol veva,
  Se di salùd gioldèva.

2.

L' imperatriz e 'l Re nemí,
  Za stufs che tant combatin
La lit risolvin di finî
  E a fâ pas s' adatin
E ogni regiment çhantand,
Cun trombis e tambùrs marçhand,
  Guarnid di verda foja,
  Va çhasa so' in zoja

3.

Und überall, all' überall,
Auf Wegen und anf Stegen,
Zog Alt und Jung dem Jubelschall
Der Kommenden entgegen,
„Gottlob!“ rief Kind und Gattin laut,
„Willkommen!“ manche frohe Braut.
Ach! abei für Lenoren
War Gruß und Kuß verloren.

4.

Sie frug den Zug wohl auf und ab
Und frug nach allen Namen;
Doch keiner war, der Kundschaft gab,
Von allen, so da kamen,
Als nun das Heer vorüber war,
Zerraufte sie ihr Rabenhaar
Und warf sich hin zur Erde
Mit wütiger Geberde.

5.

Die Mutter lief wohl hin zu ihr:
„Ach, daß sich Gott erbarme!
Du trautes Kind, was ist mit dir?“
Und schloß sie in die Arme. —

3.

In ogni lug e dapardutt,
Par ogni troj e strada,
Duçh lavin, viei e zoventùd,
A incontrâ l' armada.
Lis maris clamin „Dio laudàd ! "
Felicis sposis „ben rivàd ! "
Ma puora Leonora
No viod cului che adora.

4.

Je sù e jù pas filis corr,
Domanda i noms e clama ;
Nissun di chei che son intor
Rispuind a la so brama.
Passàda po che int che sei,
Lis mans si fora tai çhavei
E 'n furia disperàda
Si buta su la strada.

5.

La mari corr al sò ajùd.
„Madona benedeta !
Ce mai o fia t' è nasçud ?"
E in brazz la ten ben streta.

„O Mutter, Mutter! hin ist hin!
Nun fahre Welt und alles hin!
Bei Gott ist kein Erbarmen.
O weh, o weh mir Armen!“ —

6.

„Hilf Gott, hilf! Sieh uns gnädig an!
Kind, bet' ein Vaterunser!
Was Gott thut, das ist wohlgethan.
Gott, Gott erbarmt sich unser!“ —
„O Mutter, Mutter! eitler Wahn!
Gott hat an mir nicht wohlgethan!
Was half, was half mein Beten?
Nun ist's nicht mehr vonnöten.“ —

7.

„Hilf Gott, hilf! Wer den Vater kennt,
Der weiß, er hilft der Kindern
Das hochgelobte Sakrament
Wird deinen Jammer lindern.“
„O Mutter, Mutter was mich brennt,
Das lindert mir kein Sakrament!
Kein Sakrament mag Leben
Den Toten wiedergeben.“ —

8.

„Hör, Kind! Wie, wenn der falsche Mann
Im fernen Ungarlande

„O mari, mari, làd l' é làd !
Adio mond e ben passàd !
Idio no si cura, —
Me miser creatura !

6.

„Che Dio ti perdoni il tó pechàd !
Su prèja un parinestri !
Che cè che 'l fas, al é ben fatt
E l' é pal mior nestri."
„ „O mari, mari ! vana fè !
No jà 'l Signor fatt ben par me.
Ce j' an zovàd prejèris ?
In lor di band tu speris." "

7.

„Un pari l' é Idio clement
Di cui ch' in lui confida ;
Il so santissim sacrament
A calma e pas t' invida."
„O mari mari! ai mei tormenz
Zovâ no podin sacramenz ;
Ce sacrament, me puora,
La vita ai muarz ristora ?

8.

„Che Dio ti judi ! Pensa un tànt,
Che nel ungaric regno

Sich seines Glaubens abgethan
Zum neuen Ehebande?
Laß fahren, Kind, sein Herz dahin!
Er hat es nimmermehr Gewinn:
Wann Seel' und Leib sich trennen,
Wird ihn sein Meineid brennen." —

9.

„O Mutter, Mutter! hin ist hin!
Verloren ist verloren!
Der Tod, der Tod ist mein Gewinn!
O wär' ich nie geboren!
Lisch aus, mein Licht, auf ewig aus!
Stirb hin, stirb hin in Nacht und Graus!
Bei Gott ist kein Erbarmen;
O weh, o weh mir Armen!" —

10.

„Hilf Gott, hilf! Geh' nicht ins Gericht
Mit deinem armen Kinde!
Sie weiß nicht, was die Zunge spricht;
Behalt' ihr nicht die Sünde!
Ach, Kind, vergiß dein irdisch Leid
Und denk' an Gott und Seligkeit,
So wird doch deiner Seelen
Der Bräutigam nicht fehlen."

Vess, tè e glesia rineand,
  Un' altra çholt l' indegno!
Rinuncia fija a chell cur,
Che j' astu zà piardùd sigûr;
  A l' ora che lui muri
  Gi bruserà 'l sparzùri!"

9.

„O mari, mari, làd l' è làd,
  Piardùda sort, piardùda!
La muart, la muart mi j' an lassàd;
  O foss-jo mai nasçuda!
Svaniss par simpri o me lusor,
O mur, mùr in scur teror!
  Idio no si cura, —
  Me miser creatura!"

10.

„Signor, o sei par je pietòs!
  Perdonigi a che' puora.
Che zà 'l so spirit no cognoss
  Ce che je dis chist' ora.
O fija, in tiara dutt finis
Riflett a Dio e paradìs,
  E l' anima in riposo
  Non mançherà di sposo."

11.

„O Mutter! was ist Seligkeit?
O Mutter! was ist Hölle?
Bei ihm, bei ihm ist Seligkeit,
Und ohne Wilhelm Hölle! —
Lisch aus, mein Licht, auf ewig aus!
Stirb hin, stirb hin in Nacht und Graus!
Ohn' ihn mag ich auf Erden,
Mag dort nicht selig werden."

12.

So wütete Verzweifelung
Ihr in Gehirn und Adern.
Sie fuhr mit Gottes Vorsehung
Vermessen fort zu hadern,
Zerschlug den Busen und zerrang
Die Hand bis Sonnenuntergang,
Bis auf am Himmelsbogen
Die goldnen Sterne zogen.

13.

Und außen, horch! gings' trapp trapp trapp,
Als wie von Rosseshufen,
Und klirrend stieg ein Reiter ab
An des Geländers Stufen.

11.

„Ce l' é, o mari, il paradis,
Ce l' é d' infiar la pena ?
Cun lui, cun lui l' è paradis,
E senza lui l' é pena !
Svanìs par simpri o me lusòr,
O mur, mur in scur teròr !
No uei, se separàda,
Sei cà ne là beàda !

12.

Cussì solèva 'l so dolor
Insana resistenza ;
Di radegâ cul creator
Ardis cun prepotenza.
Si stuarz lis mans, il pett si sbatt,
Sin a sorèli tramontàd,
Sin che' si jevin bièlis
Sul arc dal cil lis stelis.

13.

Ma sint, ma sint : clapàtatrà,
Çhavall che trota in strada ;
Un om armàd al ven smontâ
Da pis da sçhalinàda.

Und horch! und horch den Pfortenring,
Ganz lose, leise, klinglingling!
Dann kamen durch die Pforte
Vernehmlich diese Worte:

14.

„Holla, holla! Thu auf, mein Kind!
Schläfst, Liebchen, oder wachst du?
Wie bist noch gegen mich gesinnt?
Und weinest oder lachst du?“ —
„Ach, Wilhelm, du?... So spät bei Nacht?
Geweinet hab' ich und gewacht;
Ach, großes Leid erlitten!
Wo kommst du hergeritten?“ —

15.

„Wir satteln nur um Mitternacht.
Weit ritt ich her von Böhmen.
Ich habe spät mich aufgemacht
Und will dich mit mir nehmen.“ —
„Ach, Wilhelm, erst herein geschwind!
Den Hagedorn durchsaust der Wind,
Herein, in meinen Armen,
Herzliebster zu erwarmen!“ —

16.

„Laß sausen durch den Hagedorn.
Laß sausen, Kind, laß sausen!

Adasi, adasi, plan planin,
Lui tira il campanell : glinglin !
Po' sù par la puartèla
Distintament favèla :

14.

„Diviarz, diviarz o me bambin !
In jett o sù tu sestu ?
Cemùd la pensa 'l curisin,
E vajis o riderestu ?"
„Guglielmo, tu ? — tard vegnistu !
Vajind, vejànd, soi stada sù ;
Sofiard jat tropa pena ;
Ma dontri 'l cil ti mena ?"

15.

„Sielàd nô vin in miezz da gnott,
Jo di Boèmia vegni ;
L' è tard, e là tornâ stagnott
Cun te bambin m' impègni."
„O ! entra prin, Guglielmo sint !
Sejand par il stradon va 'l vint,
O ! entra e ven polsâti,
Ven tai mê brazz sçhaldâti !

16.

„Che sèji il vint par il stradon,
Chel sèji pur, che' sèji !

Der Rappe scharrt; es klirrt der Sporn
Ich darf allhier nicht hausen.
Komm, schürze, spring und schwinge dich
Auf meinen Rappen hinter mich!
Muß heut' noch hundert Meilen
Mit dir ins Brautbett eilen.“ —

17.

„Ach! Wolltest hundert Meilen noch
Mich heut' ins Brautbett tragen?
Und horch! es brummt die Glocke noch,
Die elf schon angeschlagen.“ —
„Sieh hin, sieh, her! der Mond scheint hell,
Wir und die Toten reiten schnell.
Ich bringe dich, zur Wette,
Noch heut' ins Hochzeitbette.“ -

18.

„Sag' an, wo ist dein Kämmerlein?
Wo? wie dein Hochzeitbettchen?“ —
„Weit, weit von hier! ... Still, kühl und klein!...
Sechs Bretter und zwei Brettchen“ ! —
„Hat's Raum für mich?“ — „Für dich und mich!
Komm, schürze, spring und schwinge dich!
Die Hochzeitsgäste hoffen;
Die Kammer steht uns offen.“

Il moro strànfa, sùna il sp'ron,
  No và che plui jo stèi.
Spessèja, ven e salt prest
Daùr di me in sièla lest!
  Cent mijis vîn, morosa,
  Di fâ al jett di sposa."

17.

„Cent mijis ustu uè trotâ,
  Par lâ dulà che stastu
Ma l'ora sintistu sunâ,
  Son za lis undis, sastu?"
„Viod cà, viod là, la luna 'n plen
I muarz e nô çhavalgin ben;
  Uê, ançhamò, scomet' jo,
  Ti puarterài 'n to jett jo!

18.

„Ma dî, dulà l' è 'l camarin,
  Cemùd li coçhetutis?"
„Lontàn, al fresc, mut, pizzinin,
  Sis brèjis, dos brejùtis,"
„Ja lûg par mè?" „Par mè par tè!
Spessèja, salta e ven cun mè!
  La compania monta
  La çhamara l' é pronta."

19.

Schön Liebchen schürzte, sprang und schwang
Sich auf das Roß behende;
Wohl um den trauten Reiter schlang
Sie ihre Lilienhände;
Und hurre, hurre, hop, hop, hop!
Ging's fort in sausendem Galopp,
Daß Ross und Reiter schnoben,
Und Kies und Funken stoben.

20.

Zur rechten und zur linken Hand,
Vorbei vor ihren Blicken,
Wie flogen Anger, Heid' und Land!
Wie donnerten die Brücken! —
„Graut Liebchen auch? ... Der Mond scheint hell!
Hurra! Die Toten reiten schnell!
Graut Liebchen auch vor Toten?" —
„Ach nein! ... Doch laß die Toten!"

21.

Was klang dort für Gesang und Klang?
Was flatterten die Raben?
Horch Glockenklang! Horch Totensang:
„Laßt uns den Leib begraben!"

19.

Je ven e salta chell istànt
  In siela lèstamentri,
Cun mans di lilia 'l cavalcànt
  Inlazza stretamentri
E corin, corin, hop, hop, hop!
Di lung in sciviland galopp,
  Che bestia e om sbrufavin
  E lusignis lampàvin.

20.

A dreta man, a zanca man
  Di svuàl daùr se lassin
I çhamps e praz, la mont e 'l plan,
  Tonand i puinz lor passin.
„Ti sgrisula bambin? — la luna 'n plen
Uheu! — I muarz çhavalgin ben,
  Varèss ribrèzz dai muarz tu?"
  „No, no! — ma lassa i muarz tu!"

21.

Ce son chisçh suns, e dei crovàz
  Parcè 'l svualâ sussura?
Sint bozz di muart, lamenz chiantàz:
  „Al cuarp dîn sepultura!

Und näher zog ein Leichenzug,
Der Sarg und Totenbahre trug.
Das Lied war zu vergleichen
Dem Unkenruf in Teichen.

22.

„Nach Mitternacht begrabt den Leib
Mit Klang und Sang und Klage!
Jezt führ' ich heim mein junges Weib;
Mit, mit zum Brautgelage! . . .
Komm, Küster, hier! komm mit dem Chor
Und gurgle mir das Brautlied vor!
Komm, Pfaff', und sprich den Segen,
Eh wir zu Bett uns legen!“

23.

Still Klang und Sang ... Die Bahre schwand ...
Gehorsam seinem Rufen,
Kams's, hurre, hurre! nachgerannt
Hart hinters Rappen Hufen.
Und immer weiter, hop, hop, hop!
Ging's fort in sausendem Galopp,
Daß Roß und Reiter schnoben
Und Kies und Funken stoben.

24.

Wie flogen rechts wie flogen links
Gebirge, Bäum' und Hecken!

E comparis senzâ ritard
Compàgnament cun sbara e muart;
Il coro croderessis
Urlâ di crozz in fuessis.

22.

„Oi oi! la mieza gnott spietèt,
E po' sepulirèso;
La sposa vèn sott il me tett,
Clamàz a gnozzis sèso.
Ven, muigni, vègni 'l coro avànt,
Par piulâ nuzial il çhant!
E 'l predi benedissi
Il patt che nus unissi!

23.

Sparìs la cassa, il coro tass,
Cussì che lui 'l ordèna;
E prest che' int dirèzz i pass
Daùr de la schena.
E corin, corin, hop, hop, hop!
Di lung in scivilànd galopp,
Che bestia e om sbrufàvin
E lusignis lampàvin.

24.

Di svual a dreta, zanca man
Van arbui, monz, çharandis;

Wie flogen links und rechts und links
Die Dörfer, Städt' und Flecken! —
„Graut Liebchen auch? ... Der Mond scheint hell!
Hurra! Die Toten reiten schnell!
Graut Liebchen auch vor Toten?“
„Ach! Laß sie ruh'n, die Toten.“ —

25.

Sieh da! sieh da! Am Hochgericht
Tanzt' um des Rades Spindel,
Halb sichtbarlich bei Modenlicht,
Ein luftiges Gesindel.
„Sa sa! Gesindel, hier! komm hier!
Gesindel, komm und folge mir!
Tanz' uns den Hochzeitreigen,
Wann wir zu Bette steigen!“ —

26.

Und das Gesindel, husch, husch, husch!
Kam hinten nachgeprasselt,
Wie Wirbelwind am Haselbusch
Durch dürre Blätter rasselt.
Und weiter, weiter, hop, hop, hop!
Gings's fort in sausendem Galopp,
Daß Roß und Reiter schnoben
Und Kies und Funken stoben.

A dreta e zanca e dreta man
  Van borgs, citàz, locandis.
„Ti sgrisula (bambin)? — la luna 'n plen
Uheu! — i muarz çhavalgin ben;
  Varèss ribrézz dai muarz tu?“
  „Ah! lassa 'n pass i muarz tu!“

25.

Ma viod, ma viod! al palid clar
  Uarèda in alt e forçha!
Zirand ator di viodi us par
  Marmaja sbrisa e sporçha.
„Su sù, vignìt, comandi jo
Marmaja prest, daùr di no'!
  Di gnozzis vo' sareso,
  Par no' vo' balerèso!“

26.

E che' marmaja, hùs, hùs, hùs,
  Seguis la cavalcàda,
E come un vint fra scarabùs
  Sclopèta jù p' a strada.
E corin, corin, hop, hop, hop!
Avant in scivilànd galopp,
  Che bestia e om sbrufàvin.
  E lusignis lampàvin.

27.

Wie flog, was rund der Mond beschien,
Wie flog es in die Ferne!
Wie flogen oben überhin
Der Himmel und die Sterne! —
„Graut Liebchen auch?... Der Mond scheint hell!
Hurra! Die Toten reiten schnell! —
Graut Liebchen auch vor Toten?“ —
„O weh! Laß ruh'n die Toten!“ —

28.

„Rapp'! Rapp'! mich dünkt, der Hahn schon ruft...
Bald wird der Sand verrinnen
Rapp'! Rapp'! ich witt're Morgenluft...
Rapp'! tummle dich von hinnen!
Vollbracht, vollbracht ist unser Lauf!
Das Hochzeitbete thut sich auf!
Die Toten reiten schnelle! —
Wir sind, wir sind zur Stelle.“

29.

Rasch auf ein eisern Gitterthor
Ging's mit verhängtem Zügel;
Mit schwanker Gert' ein Schlag davor
Zersprengte Schloß und Riegel.

27.

Scorr come un lamp dutt chell paîs,
Che 'l clar di luna arzenta,
Lis stelis pur che 'l paradis
A mil e mil presenta.
„Ti sgrisula bambin? - La luna 'n plen,
Uheu! — I muarz çhavàlgin ben;
Varèss ribrèzz dai muarz tu?"
„Me miser! — Lassa i muàrz tu!"

28.

„Su moro su! che çhanta 'l giall
E 'l savalon scorr via!
Za sinti l' aria matinal,
Distrighiti pardìa!
Cumò cumò rivàz sarin,
Il jett di gnozzis l' è vicin;
I muarz çhavalgin presto,
Culà l' è punt d' aresto."

29.

A un rasçhell di fiar plui 'n là
Galòpin in premura;
Un colp di scoria fas sclopâ
Il clostri e siaradura;

Die Flügel flogen klirrend auf,
Und über Gräber ging der Lauf;
Es blinkten Leichensteine
Rundum im Mondenscheine.

30.

Ha sieh! Ha sieh! Im Augenblick,
Huhu! ein gräßlich Wunder!
Des Reiters Koller, Stück für Stück,
Fiel ab wie mürber Zunder.
Zum Schädel ohne Zopf und Schopf.
Zum nackten Schädel ward sein Kopf,
Sein Körper zum Gerippe
Mit Studenglas und Hippe.

31.

Hoch bäumte sich, wild schnob der Rapp
Und sprühte Feurfunken;
Und hui! war's unter ihr hinab
Vershwunden und versunken.
Geheul! Geheul aus hoher' Luft,
Gewinsel kam aus tiefer Gruft
Lenorens Herz mit Beben
Rang zwischen Tod un Leben.

Lis puartis saltin rimbomband,
Fra fuessis passin indenant,
  Lis tombìs a una a una
  Si viod al clar di luna.

30.

E viod e viod, in chell momènt,
  Oribil maravèja!
Dal cavalcant il armament
  In fraizz pezozz si splèja.
Si spoja 'l çhav dal so çhapell
E resta crepa senza piell;
  L' om schèletro deventa,
  Che veri e falz presènta.

31.

Soflànd s' impena 'l scur stalòn,
  La boçha par fughèra;
E po' çun jè — disperazion!
  In tiara si sfondèra.
Urlâ si sint in alt la sù,
E zèmi zemi in fond la jù!
  Lenòr' tremant, contrita,
  Si sbatt fra muart e vita.

32.

Nun tanzten wohl bei Mondenglanz
Rundum herum im Kreise
Die Geister einen Kettentanz
Und heulten diese Weise:
„Geduld! Geduld! Wenn's Herz auch bricht!
Mit Gott im Himmel had're nicht!
Des Leibes bist du ledig;
Gott sei der Seele gnädig!"

32.

E sgurlin, sgurlin al lusor
  Di palid luna plena
I spiriz duçh ator, intor,
  Urland la cantilèna :
„Se ançha il cur dovess sclopâ
Cun Dio in cil non rasonâ !
  Dal cuarp ses liberàda,
  Sei l' anima salvada !

LIEDER VON HEINE.

1.

Du hast Diamanten und Perlen,
Hast alles was Menschen begehr;
Und hast die schönsten Augen,
Mein Liebchen was willst du noch mehr?

2.

Auf deine schönen Augen
Hab' ich ein ganzes Heer
Von ewigen Liedern gedichtet,
Mein Liebchen, was willst du noch mehr?

3.

Mit deinen schönsten Augen
Hast du mich gequälet so sehr
Und hast mich zu Grunde gerichtet,
Mein Liebchen was willst du noch mehr?

—o—

ÇHANZ DI HEINE.

1.

Tù as diamanz, tu as perlis
 Dutt cé che l' om brama l' é to'
E voi tu as come stelis,
 Bambina ce ûstu ançhamò ?

2.

Sun chei to' voi come stelis,
 Dutt' un' armada ai fatt-jò
Di çhanz d' imortal poesia,
 Bambina ce ûstu ançhamò ?

3.

Cun chei to' voi come stelis
 Tu m' as tormèntàd sin cumò,
E tù m' as fatt lâ in ruina,
 Bambina ce ûstu ançhamò ?

1.

Leise zieht durch mein Gemüth
Liebliches Geläute,
Kling hinaus mein Frühlingslied,
Kling hinaus ins Weite!

2.

Kling hinaus bis an das Haus
Wo die Veilchen sprießen,
Wenn du eine Rose schaust,
Sag ich laß sie grüßen.

—o—

1.

Du bist wie eine Blume
So hold und schön und rein;
Ich schau' dich an, und Wehmut
Schleicht mir ins Herz hinein.

2.

Mir ist, als ob ich die Hände
Aufs Haupt dir legen sollt',
Betend, daß Gott dich erhalte
So rein und schön und hold.

—o—

1.

Planc planin traviarsa 'l cûr
Dolz sûn di çhampanis ;
Çhant d' Aril viazza fûr,
In regions lontanis,

2.

Fin chê çhasa và, ch' in flor
Violis j' a da banda ;
S' una rosa j' è fra lor,
Digi cui ti manda.

—o—

1.

Tu ses com' una rosa
D' un biel tant çhar e pur ;
E plui che ti contempli,
Mi sinti strenzi 'l cûr.

2.

Mi par dovè pojàti
Li' mans sul çhav, prejand,
Ch' Idio bon ti uardi,
Tant çhara, pura tant !

—o—

1.

Ich wollt', meine Schmerzen ergössen
Sich all' in ein einziges Wort,
Das gäb' ich den lustigen Winden,
Die trügen es lustig fort.

2.

Sie tragen zu dir, Geliebte,
Das schmerzerfüllte Wort;
Du hörst es zu jeder Stunde,
Du hörst es an jedem Ort.

3.

Und hast du zum nächtlichen Schlummer
Geschlossen die Augen kaum,
So wird dich mein Wort verfolgen
Bis in den tiefsten Traum.

——o——

1.

Auf Flügeln des Gesanges,
Herzliebchen, trag' ich dich fort,
Fort nach den Fluren des Ganges,
Dort weiß ich den schönsten Ort.

1.

I me' dolòrs duçh uaress-jo
T' una sòla paràula suedà ;
Ai rapiz vinz uaress dâla
Che legris la fèin zirà.

2.

A tè lor la puartin bambina,
Chê nóta di tant me dolòr ;
La sintis in ogni to' ora
La sintis pardutt intòr.

3.

E cuand' ch' in noturno riposo
Sciaràd tu às za i voi
Ti pùr seguìs che' paraula
Sin tai profonz sugns toi.

——o——

1.

Su l' alis del çhant mi compagna,
Lontan bambina larìn ;
Fra i çhamps che 'l Gange al bagna
Il sitt il plui biel sçelzerìn.

2.

Dort liegt ein rotblühender Garten
Im stillen Mondenschein;
Die Lotosblumen erwarten
Ihr trautes Schwesterlein.

3.

Die Veilchen kichern und kosen,
Und schaun nach den Sternen empor;
Heimlich erzählen die Rosen
Sich duftende Märchen ins Ohr.

4.

Es hüpfen herbei und lauschen
Die frommen, klugen Gazelln;
Und in der Ferne rauschen
Des heiligen Strommes Welln.

5.

Dort wollen wir niedersinken
Unter dem Palmenbaum,
Und Lieb' und Ruhe trinken
Und träumen seligen Traum.

2.

La sài una riva sflorida,
  Al clar di luna cujett ;
Un coro di sûrs la t' invida,
  Lis flors di Loto, in aspiett.

3.

Riduzzin, si bussin graziòsis
  Violutis, lis stelis mirand ;
In secret si contin lis rosis
  Storiùtis d' amabil inçhant.

4.

Un trupp di gazelis s' avanza,
  Ches fùrbis vegnin scoltâ,
E sintis in lontananza
  Lis santis ondis rugnâ.

5.

Culà disott una palma,
  Ualìn nô lâ a polsâ,
L' amòr inspirâ e la calma
  E sugns di delizia sugnâ.

——o——

1.

Ich weiss nicht, was soll es bedeuten,
Daß ich so traurig bin;
Ein Märchen aus alten Zeiten,
Das kommt mir nicht aus dem Sinn.

2.

Die Luft ist kühl und es dunkelt,
Und ruhig fließt der Rhein;
Der Gipfel des Berges funkelt
Im Abendsonnenschein.

3.

Die schönste Iungfrau sitzet
Dort oben wunderbar,
Ihr goldnes Geschmeide blitzet
Sie kämmt ihr goldenes Haar.

4.

Sie kämmt es mit goldenem Kamme,
Und singt ein Lied dabei;
Das hat eine wundersame,
Gewaltige Melodei.

1.

No sai ce che mai denota,
Che tant opress 'o mi sint;
'Na storia di data remota
Mi resta simpri presint.

2.

Fas fresc e scura j' è l' ora,
Cujett il Reno profond;
La cima del mont si colora
Di ross indoràd del tramont.

3.

Mirabil culà sta sintàda
La vergin plui biela che sei
Di zojis lampantis ornada,
Petèna i sô auris çhavèi.

4.

Cun pietin d' aùr ju petèna
E çhanta, che mov ogni pett,
Che' magica so' cantilena,
Di dolz, infalibil efiett.

5.

Den Schiffer im kleinen Schiffe
Ergreift es mit wilden Weh;
Er schaut nicht die Felsenriffe,
Er schaut nur hinauf in die Höh'.

6.

Ich glaube, die Wellen verschlingen
Am Ende Schiffer und Kahn;
Und das hat mit ihrem Singen
Die Lorelei gethan.

5.

Il puor navigant che l' ascolta
  Di brama imensa è colpìd;
No bada ai crezz ne si volta,
  Ch' in alt sol lui çhala sturnìd.

6.

E om e barçha perissin
  T' as ondis, per cuant che jo sai,
E chist cul so çhant bielissin
  L' a fatt la Lorelai.

Lista dei tesçh originai todescs:

I.	Das Lied von der Glocke v. Schiller	Pag.	4
II.	Die Bürgschaft „	„	40
III.	Sprüche und Regeln „	„	54
IV.	Der Todtentanz v. Göthe	„	56
V.	Der Zauberlehrling v. Göthe	„	62
VI.	Mignon „	„	72
VII.	Lenora v. Bürger	„	76
VIII.	Lieder v. Heine	„	102

Lista delis traduzions furlanis:

I.	Il çhant de la Çhampana di Schiller	Pag. 5
II.	La garanzia „	„ 41
III.	Massimis e sentenzis „	„ 55
IV.	Il ball dai muarz di Göthe	„ 57
V.	Il garzon di magîa „	„ 63
VI.	Mignon „	„ 73
VII.	Leonora di Bürger	„ 77
VIII.	Çhanz di Heine	„ 103

BIBLI

E comparis senzâ ritard
Compàgnament cun sbara e muart;
  Il coro croderessis
  Urlâ di crozz in fuessis.

22.

„Oi oi! la mieza gnott spietèt,
  E po' sepulirèso;
La sposa vèn sott il me tett,
  Clamàz a gnozzis sèso.
Ven, muigni, vègni 'l coro avànt,
Par piulâ nuzial il çhant!
  E 'l predi benedissi
  Il patt che nus unissi!

23.

Sparìs la cassa, il coro tass,
  Cussì che lui 'l ordèna;
E prest che' int dirèzz i pass
  Daùr de la schena.
E corin, corin, hop, hop, hop!
Di lung in scivilànd galopp,